

„Total freudige Menschen“

Das Leben in einer Wohngemeinschaft (WG) kommt für viele längst nicht mehr nur während des Studiums in Betracht. Es gibt sogar schon WGs für ältere Menschen. In Laupheim wohnen acht junge Menschen in zwei WGs, die vor diesem Hintergrund eigentlich nichts Besonderes wären – hätte nicht ein Teil der Bewohner eine Behinderung.

VON PATRICK MÜLLER
redaktion.bc@wbrv.de

LAUPHEIM – „Es ist eine super Erfahrung mit total freudigen Menschen. Ich kann es nur jedem empfehlen“ – Heike Porzelt hat den Einzug in diese besondere WG noch nicht bereut. Ganz im Gegenteil, die 25-jährige Lehr- amtsreferendarin ist begeistert: „Es ist schön, dass meine Mitbewohner oft Zeit haben, etwa für Gespräche oder Spiele.“ Dass ihre WG-Kollegen im Gegensatz zu ihr mit einer Behinderung leben stört sie nicht: „Das ist ein ganz normales WG-Leben. Auch in einer anderen WG hat jeder Mitbewohner seine Stärken und Schwächen.“

Wenn Porzelt von „ihren“ Mitbewohnern spricht, meint sie damit unter anderem Jessica, Isabell und Frank. Wobei Frank ja eigentlich „nur“ als nachbar-



Jessica und Frank kommen mit Betreuerin Ira Maria Kessler (v. r.) gut aus. „Sie ist für jeden Spaß zu haben“, erzählt Frank begeistert

FOTO: PAM

schaftlicher Besucher da ist: Während sich vier junge Frauen im ersten Stock eine Wohnung teilen, wohnt er zusammen mit drei weiteren jungen Männern in der Jungs-WG im Erdgeschoss. Aber natürlich ist er oft bei den Mädels oben zu Besuch. Und hilft, falls diese mal handwerkliche Hilfe brauchen. „Er hat mir zum Beispiel geholfen, mein Regal aufzubauen. Und nachher hilft er mit noch beim Bettauflauf“, sagt Porzelt. „Na klar, damit du nachher nicht so viel Kreuzweh hast“, nickt Frank.

Schwerer Anfang

Auch Isabell und Jessica fühlen sich in der WG sehr wohl: „Es ist sehr schön hier. Ich möchte nicht mehr ausziehen“, bekräftigt Jessica fröhlich lachend. Isabell ge-

fällt es inzwischen ebenfalls. Das war am Anfang nicht immer so: „Ich hatte Heimweh und habe deswegen geweint.“ Isabells Mutter Andrea Dehler, die mit am Tisch sitzt, nickt: „Am Anfang war es schwer.“ Auch für sie als Mutter war es nicht leicht, dass die Tochter, die bisher immer daheim gewohnt hat, auszieht.

Dabei ist Andrea Dehler selbst „schuld“ daran – das Haus, in dem sich die WG befindet, haben ihr Mann und sie gebaut. „Wir waren auf der Suche nach einer entsprechenden Wohnmöglichkeit für unsere Tochter. Und da es in Laupheim etwas vergleichbares bisher nicht gab, dachten wir: Wir machen es einfach selber.“ Wichtig war für die Familie vor allem, dass es sich um „junges Wohnen“ handelt.

„Im Elternhaus sind Jugendliche mit einer Behinderung oft für sich alleine. Das ist hier komplett anders.“

Der Einzug in die WG fand im September des letzten Jahres statt. Komplett selbstständig sind die Bewohner seither allerdings nicht. Für viereinhalb Stunden am Tag ist eine Betreuerin der Lebenshilfe Biberach vor Ort. In der Regel am späten Nachmittag, wenn die jungen Leute von der Arbeit kommen. Neben der stundenweisen Betreuung organisiert die Lebenshilfe für die Bewohner auch regelmäßige Freizeitaktivitäten wie Schwimmen oder Kegeln. Abgesehen davon genießen die Bewohner sichtlich ihre Freiheiten: „Wenn ich um 20.30 Uhr Dienstschluss habe, füllen sie ihren Abend selbstständig mit Programm. Oft erzählen sie zum Beispiel, dass sie nachher noch Besuch bekommen“, erzählt Betreuerin Ira Maria Kessler.

Aktuelles aus den beiden WGs gibt's auf deren Facebook-Seite: www.facebook.com/WohnenFuerJungeMenschen-MitBehinderung.

Mehr zur Lebenshilfe Biberach gibt's online unter www.lebenshilfe-bc.de.